Garageneinfahrt der Schreinerei Sallenbach mit davorstehendem Lieferwagen nach der grossen Überschwemmung von 1999 in Maur. (ü)

Maur Nach den Überschwemmungen vor zehn Jahren blicken Betroffene zurück

Erinnerungen an die Sturzflut

Im Frühjahr 1999 wurde Maur zweimal kurz nacheinander von Hochwassern heimgesucht. Zurück blieb ein grosser Schaden. Seither hat sich viel verändert, auch der Respekt vor der Natur.

Bettina Sticher

Alle reden von «Lothar», doch vor zehn Jahren fegte nicht nur ein Sturm mit Jahrhundertkräften übers Land und riss halbe Wälder nieder, auch gewaltige Wassermassen nach heftigen Regengüssen richteten enorme Schäden an. Besonders stark betroffen war in der Region die Gemeinde Maur.

«Drei Monate lang aufgeräumt»

Walter Sallenbach, Inhaber der Schreinerei Sallenbach, erinnert sich an das Unwetter vom 14. Juni 1999, das kurz nach dem grossen Regen an Auffahrt seinen Betrieb heimsuchte: «Innerhalb von zehn Minuten war die ganze Schreinerei überschwemmt. Wir mussten alles neu einrichten und das Haus renovieren. Meine Mitarbeiter haben drei Monate lang nur geputzt und aufgeräumt.» An eine Produktion war da nicht zu denken. Einen Schaden von 1,3 Millionen Franken musste Sallenbach verbuchen. Da er gegen Arbeitsausfall versichert war, geht es ihm heute wieder gut. Dennoch betont er: «So etwas möchte ich nie mehr erleben.»

Der Schreinermeister hat den schwarzen Tag in einem Bericht mit Fotos für die Öffentlichkeit festgehalten. «Niemand hielt es für möglich, und keiner konnte sich an ein ähnliches Ereignis dieser Art erinnern. Ein knapp stündiges Gewitter über dem Gemeindegebiet von Maur richtete enorme Schäden an. Die Feuerwehr und der Zivilschutz wurden aufgeboten, um eine Vielzahl von Kellern auszupumpen. Gewaltige Wassermassen sammelten sich im Gebiet der Scheuren und richteten auf ihrem Weg nach Maur Schäden an Strassen, Wegen und auf landwirtschaftlichem Gebiet an, bevor sie sich in den Kirchbach ergossen. Unsere Schreinerei war von diesem Unwetter stark in Mitleidenschaft gezogen worden…», so tönt es in Sallenbachs schriftlichen Aufzeichnungen, die auch im Schweizer Sturmarchiv (siehe Kasten) zu finden sind.

Kraft der Natur ernst nehmen

«Autos und Kühlschränke schwammen in der Eggstrasse», erinnert sich Maurs Gemeindeschreiber Markus Gossweiler. «Hochwasser gibt es aber seit Menschengedenken. Nur hat man sie in unserer schnelllebigen Zeit bald wieder vergessen. Das Bewusstsein für die Kraft der Natur fehlt zuweilen.» Dies ortet er als einen der Gründe, warum es zu den Schäden von 1999 kommen konnte. Aber das Ereignis habe etwas ausgelöst. Maur gab damals sofort eine Studie in Auftrag, in der die Ursachen des Unglücks ergründet werden sollten. Im Ergebnis wurde eine Kumulation von Umständen genannt. In der Folge wurden Entlastungskanäle erstellt und Kanäle in Ebmatingen saniert. Inzwischen hat auch der eng eingedolte Chilebach eine Umleitung erhalten. Die Stauung des Bachs durch einen eingeklemmten Baumstamm war vor zehn Jahren Ursprung der plötzlichen Flut gewesen, die Sallenbachs Schreinereibetrieb lahmlegte. Bei starken Regengüssen kann nun die Umleitung in Betrieb genommen werden. Ihr Bau war gemäss Gossweiler «eine lange Geschichte», weil auf Geheiss des Kantons zunächst auch ein Rückhaltebecken in der Landwirtschaftszone zur Diskussion stand.

Maur nicht mehr in Gefahrenzone

«Hochwasser gibt es aber immer noch und wird es immer geben», sagt Gossweiler. Im Sommer 2007 hatte sich der ebenfalls eingedolte Dattenbach seinen Weg teilweise oberirdisch gesucht. Die Feuerwehr stand im Grosseinsatz, es gab überschwemmte Keller, Garagen und Strassen. So schlimm wie 1999 kam es allerdings nicht. Der Chilebach, der erst gerade umgeleitet und entlastet worden war, war zwar stark angeschwollen, bereitete aber keine grossen Probleme mehr. «Ganz absichern kann man sich nicht. Aber das Bewusstsein ist geschärft», so Gossweiler. Immerhin hatte die Gemeinde Maur zwischen 1999 und 2007 5,3 Millionen Franken in den Hochwasserschutz investiert. «Auch seither wird laufend etwas gemacht, wir sind nie am Ende», betont Gossweiler. So figuriert Maur heute nicht mehr als Gefahrenzone in der Hochwasserkartierung des Kantons, in die es nach den Ereignissen von 1999 auf Hinweis der Gemeinde aufgenommen worden war.

Im Sturmarchiv

Ein Link auf der Website des Schweizer Sturmarchivs (www.sturmarchiv.ch) führt zu Sallenbachs Tagebucheintrag. Die Sturzflut von Maur wird im Archiv neben «Lothar» oder dem Hochwasser am Saxetbach genannt. Als frühestes Datum ist die Sturzflut im Baselbiet und im Aargau im Jahr 1748 vermerkt. (sti)

Dübendorf Unbekannte drohen mit weiteren Aktionen

Farbanschlag auf SVP-Werbefirma

Gegen den «Goal»-Sitz an der Zürichstrasse 98 wurden Farbbeutel geworfen. (Re)

Unbekannte haben gegen den Sitz der Werbeagentur Goal an der Zürichstrasse 98 in Dübendorf in der Nacht auf Montag einen Farbanschlag verübt.

Die Farbbeutel und Sprayereien richten sich gegen die PR-Firma, die seit Jahren für die SVP die oft stark umstrittenen Plakate gestaltet hat, beispielsweise jenes zur Minarett-Initiative oder auch das Messerstecherplakat. Wie Goal-Geschäftsführer Alexander Segert gegenüber «20 Minuten» erklärte, sei die Firma zum ersten Mal Opfer eines solchen Anschlags geworden. Drohungen seien aber keine Seltenheit.

Hinter der Attacke stehen linksradikale Kreise. Sie haben sich per Mail an Medien und auch im Internet auf dem Portal Indy zur Tat bekannt. Der Anschlag sei eine Fortsetzung des Protestes gegen das Minarettverbot. Segert hat die Sicherheitsmassnahmen im Büro und vor dem Gebäude verschärft. Ein Schritt, der wohl auch nötig ist, denn die Unbekannten haben bereits weitere Aktionen angekündigt. (zo)

In Kürze

Mitglieder gesucht

Uster. Beim Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland in Uster ist eine Gruppe zum Thema COPD (Chronic Obstruktive Pulmonary Disease) – umgangssprachlich Raucherlunge genannt – ausgeschrieben. Die Krankheit gilt als eine der häufigsten Todesursachen. Nähere Informationen zum Angebot des Zentrums sind unter www.selbsthilfezentrum-zo.ch zu erhalten. (avu)

Cellofamilie aus Prag

Uster. Am Sonntag, 3. Januar, um 16.30 Uhr gibt das renommierte Cello-Quartett aus Prag ein Neujahrskonzert in der Pfingstgemeinde Uster. Die Koci-Cellofamilie spielt seit 15 Jahren Werke, die für diese Besetzung komponiert oder arrangiert wurden. (avu)

Neujahrskonzert in Egg

Egg. Am Sonntag, 3. Januar, spielen Albert Weber am Klavier und Ursula Hauser an der Orgel um 17 Uhr ein Neujahrskonzert in der reformierten Kirche Egg. Das Programm reicht von der «Petersburger Schlittenfahrt» bis zu Ohrwürmern aus den 1930er und 1940er Jahren. Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte erhoben. (avu)

Figurentheater für Kinder

Uster. Am Sonntag, 3. Januar, findet in der Schulanlage Pünt im Zentrum Usters ein Neujahrstheater für Kinder ab vier Jahren statt. Das Berliner Figurentheater Unterwegs spielt «Däumling», eine Geschichte nach Astrid Lindgren. Billettreservationen sind unter www.kufki.ch möglich. (avu)

Reklame